

Inhalt

12. 6. 2005

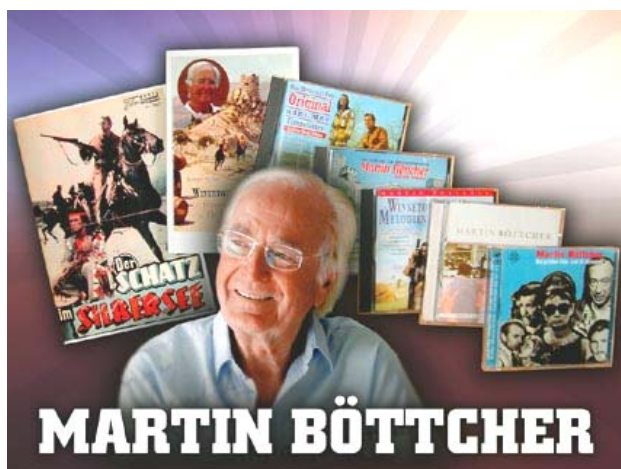
1. Bericht „Winnetou and Friends“, Konzert in Luzern E.Elbs
2. Bericht „Auf d. Spuren Karl Mays in Tirol“ K.Reichenbach
3. 325 Jahre Ernstthal
4. Neue Karl-May-Chronik
5. Serie: Mein Hobby: „Mein Winnetou“ v. Thomas Maurer
6. Veranstaltung in Horgen bei Freund Edgar Jericke
7. Kongress in Essen, 29. Sept. - 2. Okt. 2005
8. Presse und Medien berichten über Karl May
9. Ausschau nach 2006, Ossiach und Wien
10. Neue Mitglieder
11. Schlusspunkt Beilage: Flyer Veranstaltung Solothurn

1. Winnetou and Friends

Gleich drei hochkarätige Filmgrößen auf der Bühne zu erleben, grenzt heute, 42 Jahre nach deren Bühnendebüt für Karl-May-Film-Freunde an Superlative. Ermöglicht hat uns dies die Feldmusik Luzern mit ihrer „Western Classics – Gala Night“, dafür wir nicht genug danken können.

Winnetou-Filmstars in Luzern

Zu Beginn stand die Einladung unseres CH-KMF-Mitgliedes und Freundes Martin Böttcher vom 18. November 2004 für ein Treffen anlässlich des Konzertes am 30. April 2005. Mit Vergnügen sagte ich zu und konnte bereits in unserem Jahresprogramm darauf hinweisen. Wenige Wochen später, zu Beginn des neuen Jahres kam die Zusammenarbeit mit dem sympathischen, verantwortlichen Organisator und Dirigenten der Feldmusik Luzern Christoph Walther. Als Leiter der Schweizer-Karl-May-Freunde übernahm ich die Aufgabe der Organisation von Buchsignierung, Buchhandlungssuche für Sponsoring, Inserateacquisition, das Schreiben einiger biografischer Artikel für die Vereinspublikation „Der Feldmusikant“, Manuskripte für Zeitungen und Mithilfe bei der Bildbeschaffung der Grossleinwandprojektion zur Präsentation der Stars.



Die Zusammenarbeit mit weiteren Konzertorganistoren der Feldmusik war sehr schön, kooperativ und zum Schluss in jeder Hinsicht absolut berei-

chernd. Dank dem grossen finanziellen Engagement der Feldmusik Luzern kamen wir Schweizer-Karl-May-Literatur- und Film-Freunde zu einer sensationellen Gratisveranstaltung, die in die Annalen der CH-KMF-Geschichte eingehen wird. Drei Topstars der Karl-May-Filme in Luzern, wann ist noch so was möglich? **Vielen Dank Feldmusik Luzern, vielen Dank Christoph Walther.**

Für den Buchverkauf und das Sponsoring konnte ich dank persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen den Karl-May-Verlag in Bamberg, die **Buchhandlung UNTERTOR** in Sursee mit deren Besitzerin Edith Budmiger für die literarischen Aspekte und die **ORELL FÜSSLI** Buchhandlungs AG in Luzern mit deren engagierten Frau Susanne Schildknecht für DVD und Filmliteratur gewinnen. Diesen zur Seite standen je zwei motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zur Buchsignierung um siebzehn Uhr im Konzertsaal-Foyer warteten schon ganz gespannt eine grosse Anzahl von Autogramm-Jägern und -Jägerinnen. Das mit uns befreundete Ehepaar Susi und Florian Matter mit Tochter Manuela kamen auf meinen Wunsch hin in einem wunderschönen, selbst hergestellten Indianer-Kostüm a-la Winnetou-Film.



Damit verbindet sich auch deren Erinnerung mit den ersten Karl-May-Filmen die in Luzern liefen. Sie drehten damals mit viel jugendlichem Enthusiasmus eine Reihe von Super-8-Szenen. Leider wurde aber dann das Projekt abgebrochen - daraus entwickelte sich aber eine starke Bindung zur Indianistik, die sich bis auf den heutigen Tag erhielt.

Vier Schauvitrienen, welche von mir zu Karl May, Marie Versini, Pierre Brice und Martin Böttcher gestaltet wurden, fanden das Interesse der Insider. Übrigens, seit anfangs April 2005 informiert auch die ständige Schauvitrine der CH-KMF im Panoramasaal des **Rigi-Kulm-Hotels** über das Thema Karl-May-Verfilmungen. Hier geht auch ein Dank an die Hotelierfamilie Beat Käppeli, die seit 1997 uns mit dieser Vitrine Gastrecht einräumt. Eine

herzliche Einladung an alle die diesen Text lesen, das Rigi-Kulm-Hotel bei Sommer-Ausflügen zu berücksichtigen. Ebenfalls gibt es in diesem Top-Hotel auch das **Karl-May-Zimmer** mit Erinnerungstücken zum sächsischen Fantasten und dessen breitem Schaffens-Spektrum. Sie finden den Link zum Hotel auf der Titelseite unserer Webseite.

Buchsignierung

Dann kam der spannende Moment - die Stars sind angekommen - und ich hatte das Vergnügen diese im Foyer des KKL herzlich willkommen zu heissen. Eine deutsche Filmequipe war überdies anwesend und filmte die Szenerie für ein Portrait von Martin Böttcher, welches im Herbst zur Ausstrahlung im Fernsehen kommen soll. Die Filmliebhaber von jung gebliebenen Männern, Frauen und Jugendlichen signierten geduldig Posters, Fotos, Bücher, Schallplatten und DVDs. Winnetou Pierre Brice, seit dem Herbst auf Signierungstournee, auch in der Schweiz, stahl mit seiner starken Pressepräsenz ein wenig seiner charmanten Schwester Nscho-tshi die Schau, deren wunderbare Biografie fand nur zögerlich die Kauflust der Besucher. Zu Unrecht finde ich, denn diese Biografie mit seinen über 100 Farb- und Schwarz-Weiss Aufnahmen ist eine Augenweide und eine wunderbare Informationsquelle zu den vier Filmrollen die Marie Versini mit ihrem ganz grossen schauspielerischen Können verkörperte. Natürlich fanden die Stars auch Zeit um auf die Fragen der Fans einzugehen und dann auch noch für Fotos zu posieren. Martin Böttcher konnte auch seine Biografie mit der umfassenden Disko- und Filmografie, aktualisiert und vom anwesenden Autor Reiner Boller druckfrisch für die Luzerner Veranstaltung mitgebracht, präsentieren und signieren. Wer sich in dieses Buch hineinliest ist überrascht über die erstaunliche Schaffenskraft unseres Freundes und berühmten Filmmusikkomponisten, der weit über diese Karl-May-Filme hinaus, unzähligen Filmen seinen musikalischen Stempel aufdrückte. Kurz nach fünf Uhr verabschiedeten sich die Stars und eilten zum Abendessen in das Hotel Schweizerhof.

Das Konzert

Gross war der Aufmarsch der Konzertbesucher bereits um 19 Uhr. Die Feldmusik Luzern geniesst grosse Wertschätzung bei der Bevölkerung bei Passivmitgliedern und Freunden und so war auch das Konzert bis auf wenige Plätze bereits von Angehörigen und Freunden ausverkauft. Eine fast hundertköpfige Musikantenschar, Blech- und Holzbläser, Schlagzeuger und eine Streichergruppe nahmen den Platz auf der Bühne ein über deren Köpfen eine Grossleinwand den Sponsorendank

präsentierte. Diese Grossleinwand diente aber auch für kurze Filmpräsentationen zu jeweiligen Musikstücken. Die Konzertbesucher konnten zu Beginn die Melodien aus "The magnificent seven, The Cowbos, den Song Acky Breaky heart" und zwei Stücke des jungen Perkussionsensembles hören. Das Trompetensolo aus "Il triello" spielte Nemanja Jovanovic sehr einfühlsam. Als die ersten Filmszenen aus "Schatz im Silbersee" auf der Grossleinwand abliefen erklang dazu die Old Shatterhandmelodie. Während dann zu dem Film "Winnetou I" vom Orchester die Liebesmelodie anhub betrat Marie Versini unter grossem Applaus die Bühne und nahm, in Begleitung des Moderators Manfred Urech, in den bereitgestellten Fauteuils Platz. Mit warmer Stimme beantwortete Winnetous Schwester dessen Fragen und brachte ihre grosse Sympathie für ihren leider zu früh verstorbenen Schauspielerkollegen und Freund Lex Barker mit einer kleinen Lobeshymne auf Luzern, dem Geburtsort von Irene Labhart, Lex's vierter und der am meisten geliebten Gattin zum Ausdruck. Die grosse Überraschung folgte auf diese Aussage, Lex Barkers Sohn Christopher betrat die Bühne! In Hochdeutsch begrüßte er die Konzertbesucher und wechselte dann in den breiten Luzerner-Dialekt. Tosenden Applaus dankte ihm das Publikum und war noch mehr überrascht als dieser mit warmer Baritonstimme "Ganz in Samt und Seide", ein Lied das damals sein Vater sang, ohne jede musikalische Unterstützung zum Vortrag brachte.



Nachher erschien der Maestro der unvergänglichen Karl-May-Filme Martin Böttcher auf der Bühne und die Talkrunde ging weiter. Anschliessend übernahm der Komponist den Dirigentenstab aus der Hand von Christoph Wather und dirigierte die "Winnetou-Melodie" selbst. Das Orchester folgte einfühlsam seinen musikalischen Intentionen.

Der zweite Teil ist von mir etwas kürzer kommentiert, da ich während dieser Zeit hinter der Bühne bei der Technik weilte und das Geschehen aus diesem interessanten Blickwinkel verfolgen

konnte. Nach einem Perkussionsstück erklang "Sweet Home Chicago" sodann die berühmte Mundharmonikamelodie aus Ennio Morricone's "Spiel mir das Lied vom Tod". Noch einmal übernahm Martin Böttcher den Stab und dirigierte die "Grand Canyon-Melodie". Während kongeniale Zusammenschnitte aus dem Ölprinz-Film zu erleben waren, erschienen die Stargäste zur zweiten Talkrunde. Der Rest ist bald ausgeführt. Nach einigen vom Tonverantwortlichen laut - für mich zu laut - ausgesteuerten Musikstücken wurde der Schlusstitel aus "The Apache" angesagt. Der langandauernde Applaus erbrachte noch zwei Zugaben, dann war Schluss mit Blumenbouqueten. Das Konzertpublikum verliess mit 20 Minuten Verspätung auf den Zeitplan den Saal. Ein unvergesslicher Konzertabend der Feldmusik Luzern fand unter einem kleinen Kreis bei einem VIP-Apéro im Hotel Schweizerhof mit schönen Dankesworten an alle Sponsoren, Verantwortlichen und Organisatoren den gebührenden Abschluss. (Wie mir aus Insiderkreisen bekannt wurde, war dann Pierre Brice vom kurzen und unprogrammierten Abendbummel durch das wunderschöne Luzern bei warmen Temperaturen entzückt).



Schiffsausflug auf dem Vierwaldstättersee, Mittagessen auf dem Bürgenstock

Die Sonne ging strahlend über die Rigi auf, beste Voraussetzung für den Ausflug mit den internationalen Gästen per Dampfschiff und Bergbahn. Marie Versini, Anneliese und Martin Böttcher, sowie dessen Sekretärin Inki Bernasconi warteten bereits in der Lounge des Hotels Schweizerhof, um von mir abgeholt zu werden. Nach dem kleinen Fussmarsch über die Seebrücke trafen sich alle 34 Teilnehmer an der Schiffflände 1 und wir bestiegen den Rad-dampfer "Stadt Luzern", und statt 2. Klasse konnten wir das 1.Klasse-Oberdeck benützen. Dies war eine nette Promotionsgeste des SGV-Marketingchefs und Karl-May-Liebhabers Peter Rügger an die Stars. Von hier oben bot sich ein wunderschöner

Überblick über die lieblichen Gestade der Stadt Luzern. Mit einem lauten „Tuuuu“ um 11.25 Uhr legte das Schiff ab. Es war mir dann in der Folge ein Vergnügen, den staunenden Gästen und Freunden einige Angaben über die Geschichte der Stadt und die passierenden Sehenswürdigkeiten am Ufer zu geben. Den Pilatus ständig an der Backbordseite erreichten wir um 12 Uhr bereits die Schiffsstation Kehrsiten und staunten mal fürs erste über den steil aufragenden Bürgenstock, der sich über 700 Meter aus dem Wasser auf 1114 m erhob.

Das Drei-Gang-Mittagessen

mit der Spezialität "Luzerner Chügeli-Pastete" mundete allen bestens. Anregende Gespräche und Plaudereien füllten die Zeit, die all zu rasch verging. Eine Ehrung der beiden lebenswürdigen Stars wurde mit vier Musikstücken von Susi Matter auf dem Schwyzer-Örgeli dargebracht und überraschte uns alle. Vielen Dank. Die Zeit reichte gerade noch für einige Erinnerungsfotos mit der Innerschweizer Bergwelt im Hintergrund, dann entführte uns die Standseilbahn wieder hinunter an die Ufer des Vierwaldstättersees. Das Dampfschiff "URI", das uns via Vitznau und Weggis nach Luzern bringen sollte, war bereits schon in der Anfahrt - ein majestätischer Anblick 100jähriger Technik und Ästhetik. Es wurde eine wunderschöne Fahrt, nun wieder auf dem vorderen Oberdeck eines der fünf Schmuckstücke der Vierwaldstättersee-Schiffahrtsflotte. Die Zeit wurde zum Plaudern, Fachsimpeln und Geniessen der herrlichen Seen-Landschaft genützt. Grosse Freude hatte unsere Marie als sie vom Schiffskapitän Kallenbach über Lautsprecher auf dem Dampfschiff begrüsst wurde. Eine signierte Autogrammkarte belohnte diese Aufmerksamkeit. Pünktlich legte das Schiff um 17.34 Uhr am KKL-Schiffssteg an. Ein herrlicher, vom wunderschönen Wetter begünstigter Tag fand den Abschluss. Ein Gruppenfoto hielt noch den letzten Augenblick des Zusammenseins fest!

Dieser Bericht ist mit vielen Bildern auch auf unserer Webseite zu lesen.

Elmar Elbs



Einige fehlen auf diesem Gruppenfoto

alle Fotos E.Elbs

2. Karl May in Tirol

Auf den Spuren Karl Mays in Tirol Reise der Schweizer-Karl-May-Freunde vom 26. – 29. Mai 2005

Klaus Reichenbach, Inzlingen

1. Tag, Innsbruck

Frohen Mutes trafen sich die Teilnehmer dieser Reise aus der Schweiz und Deutschland am Donnerstag Morgen kurz nach 7.00 Uhr auf dem Zürcher Bahnhof. Es war ein herrlicher Tag wie wir es auf KMF-CH Reisen gewohnt sind. Zu dieser Reise hatten sich nur wenige Teilnehmer angemeldet, wohl in der Annahme, was hat Karl May schon mit Tirol zu tun. Wie sollten die sich irren, wie wir noch sehen werden!

Die kleine Schar der sechs Aufrechten, die nun in Zürich den Zug bestiegen, waren: Charlotte und Elmar Elbs, Siegfried Brauny, Edgar Jericke sowie Gisela und Klaus Reichenbach. Pünktlich um 07.40 Uhr fuhr der Zug in Richtung Osten und bald schon durchquerten wir das Fürstentum Liechtenstein und die Grenze nach Österreich. In Feldkirch mussten wir umsteigen und nach kurzem Aufenthalt ging es weiter durch das schöne Inntal in Richtung Innsbruck. Die schöne Landschaft geniessend verging die Zeit wie im Flug und pünktlich um 11.21 Uhr kamen wir in Innsbruck an. Dort erwartete uns bereits Adi Schinnerl und hiess uns herzlich willkommen. Unser Gepäck konnten wir in seinem Auto deponieren, das er in der Tiefgarage des Bahnhofs geparkt hatte. Der Innsbrucker Bahnhof ist modern und grosszügig gestaltet. Durch einen unterirdischen Durchgang gelangten wir direkt ins nahegelegene fünf Sterne Hotel „Europa Tyrol“. Vor dem Hotel erklärte uns Adi noch das Panorama rund um Innsbruck bevor wir uns dann zur Stärkung ins rustikale Restaurant des Hotels begaben. Nebst den üblichen Speisen wurden auch zahlreiche landestypische Gerichte angeboten und einige von uns liessen sich zu einem zünftigen „Beuscherl mit Knödel“ überreden. Während des Essens kam der Gedanke auf, dass Karl May während seines Aufenthaltes in Tirol ja auch im Hotel Europa übernachtet haben könnte, denn das Hotel gab es ja damals schon.

Adi liess durch den Kellner fragen, ob eventuell noch Gästebücher von 1897 vorhanden wären. Kurz darauf kam der Eigentümer und Direktor des Hotels, Herr Otto Plattner zu uns an den Tisch und es entwickelte sich ein interessantes Gespräch. Herr Plattner, ein älterer Herr, ist seit 16 Jahren Eigentümer des Hotels. Durch den zweiten Weltkrieg ist

allerdings viel zerstört worden und verloren gegangen, deshalb sind keine alten Gästebücher mehr vorhanden. Falls doch noch eines existieren sollte, müsste es im Stadtarchiv zu finden sein, wie Herr Plattner meinte. Herr Plattner kennt natürlich auch Karl May und hat früher auch Bücher von ihm gelesen. Elmar überreichte ihm Unterlagen der Schweizer Karl-May-Freunde sowie den aktuellen Bücherprospekt des KMV in der Hoffnung er könne einen Karl May Band erwerben um ihn sich zu Gemüte zu führen.



Nachdem wir uns nun gestärkt hatten zeigte uns Adi nun sein Innsbruck. Über die Maria Theresienstrasse gelangten wir in die Altstadt die mit schönen Häusern und herrlichen Fassaden in verschiedenen Stilen erbaut ist. Schon von weitem erkennt man das „Goldene Dachl“, ein Symbol Innsbrucks. Es handelt sich um einen Prunkerker, den Maximilian I. am Fürstenhof Friedrichs IV. anbringen liess, und der mit 2657 vergoldeten Ziegeln gedeckt ist. Wir bestiegen dann auch den Stadtturm, von wo wir einen wunderschönen Ausblick über Innsbruck hatten. Danach führte uns Adi in den Dom zu St. Jakob, einer wunderschönen Barockkathedrale und anschließend warfen wir noch einen Blick in die Hofburg. Zum Abschluss schauten wir uns noch die Hofkirche an. Sie wird auch Schwarzmanderlkirche genannt, wegen der 28 überlebensgrossen schwarzen Bronzestatuen die das Grabmal Kaisers Maximilian I. bewachen. Natürlich hätte es noch einiges mehr in Innsbruck zu sehen gegeben, aber dazu fehlte uns einfach die Zeit. Inzwischen waren die Wiener Karl May Freunde, Fritz und Leni Antes sowie Kurt und Silvia Plisch, in Innsbruck eingetroffen und hatten sich telefonisch gemeldet. Es wurde ein Treffpunkt ausgemacht und bald waren wir eine Gruppe. Wir beschlossen nun nach Kramsach weiterzufahren und mit den beiden Fahrzeugen von Adi und Fritz waren wir schnell am Ziel. In Kramsach angekommen wurden wir zuerst im Haus von Adi Schinnerl und

seiner Frau Alexandra sowie den Kindern Anna, Franziska und Jakob herzlich Willkommen geheißen und konnten unseren Durst stillen, was bei der heutigen Wärme sehr angenehm war.



Nach dieser Erfrischung bezogen wir unsere Zimmer im schönen Hotel Schlosshof Gappen. Den erlebnisreichen Tag beendeten wir beim gemeinsamen Nachtessen und Plaudern im Garten des Landgasthofes Gappen.

2. Tag Pettnau

Heute stand der Besuch beim berühmten Karl-May-Forscher Anton Haider auf dem Programm. Unsere beiden Damen Charlotte und Gisela zogen es vor den Tag mit Wandern und Baden in den nahegelegenen Seen zu verbringen. Oberhalb Kramsach, gut zu Fuß erreichbar liegen der Frauensee, der Buchsee, der Krummsee, der Reintaler See und der Berglsteiner See. Die übrigen neun Personen fuhren dann im Kleinbus mit Fritz Antes nach Leiblfling zu Anton Haider. Das Dorf liegt etwas am Hang und man war gespannt, was uns in diesem Bauernhaus erwarten wird. Unser Besuch war natürlich angekündigt worden und so lud man uns in die gute Stube ein. Das Ehepaar Haider befindet sich schon im fortgeschrittenen Alter und wird von einer guten Seele betreut. Herr Haider selbst ist nicht mehr gut zu Fuss und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Leider ist er heute aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, Forschungen über Karl May zu betreiben. Sein Gedächtnis ist hingegen noch ausgezeichnet und sein Wissen über Karl May ist immens groß. Durch die Fragen von Adi und Elmar wurde er immer gesprächiger und erzählte bedächtig aus seinem Leben. Es war uns ein großes Vergnügen ihm zuzuhören. Herr Haider hat auch bei der Bearbeitung der Ueberreuter Ausgaben mitgewirkt. Schließlich durften wir uns noch seine Bibliothek ansehen. Wer hätte so etwas in einem Bauernhaus in Tirol erwartet? Alle vier Wände sowie die Tische voll mit Karl May Ausgaben, grüne Bände, blaue Bände, Originalbände des guten Kameraden und vieles mehr! Als besonderes Schmankerl zeigte er

uns das Schwarze Buch der Verbrecher, vom Münchmeyer Verlag kurz vor 1900 herausgegeben. Es soll nur noch zwei Exemplare davon geben, das besser Erhaltene ist in seinem Besitz. Man hätte noch lange schmökern und diskutieren können, aber die Zeit war so schnell vergangen und es war bereits Mittag. Vor der Haustüre wurden noch zahlreiche Erinnerungsfotos gemacht und Elmar bedankte sich herzlich beim Ehepaar Haider für die Gastfreundschaft und überreichte als Dank Schokolade und ein Bildband aus der Schweiz.



Auf dem Rückweg fuhren wir nach Innsbruck. Es war das besondere Anliegen der Wiener Karl-May-Filmfreunde, das Grabmal des kürzlich verstorbenen und bekannten Kameramanns vieler Karl May Filme, Siegfried (Sigi) Hold, aufzusuchen. Auf dem Hauptfriedhof von Innsbruck wurden wir zunächst nicht fündig, erhielten jedoch den Hinweis, dass das Grab auf dem kleineren K. u. K. Friedhof sein könnte. Dies sollte sich als richtig erweisen, nach einer Weile des Suchens wurde Kurt fündig. Wir hatten die Gelegenheit Blumen sowie eine Kerze zu kaufen, die dann mit einer kleinen Notiz der Schweizer Karl-May-Freunde auf die Grabstätte gelegt wurden. Nach kurzer Andacht machten wir uns dann auf den Heimweg. Dieser sollte etwas länger werden, da heute die Autobahn aus Protest gegen den immensen Transitverkehr über den Brenner blockiert wurde. Wir mussten deshalb auf Nebenstrassen ausweichen. Für Adi war das als Einheimischer kein Problem uns geschickt umzuleiten. Die Fahrt führte uns durch Dörfer und schöne Landschaften was letztendlich angenehm war, auch wenn wir dadurch später als abgemacht in Kramsach ankamen, wo uns Charlotte und Gisela bereits erwarteten.

Den Nachmittag wollten wir nutzen, um uns die nahe gelegene Salzstadt Rattenberg unter der Führung von Adi anzuschauen. Rattenberg ist ein kleines altes Städtchen, das an der Hauptverbindungsstrasse

lag. Heute ist die Durchfahrtsstrasse zum Glück eine Fussgängerzone und man kann gemütlich bummeln, einkaufen oder sich wie wir in einem Strassencafe stärken. Stark vertreten ist hier die Glasbläserzunft und wir liessen es uns nicht entgehen, einem Glasbläser zuzuschauen. Hier bot sich auch die Gelegenheit Souvenirs einzukaufen. Adi führte uns noch auf den Schlossberg, wo wir die schöne Aussicht auf Rattenberg, Kramsach, den Inn und die weitere Umgebung geniessen konnten. Auf dem Hügel befindet sich auch eine kleine Freilichtbühne, wo gerade die Vorbereitungsarbeiten im Gange waren. Leider wird hier kein Karl May Stück aufgeführt.



Im Laufe des Nachmittags war dann auch Prof. Dr. Wilhelm Brauneder aus Wien eingetroffen.

Mariathal

Am Abend wanderten wir nach Mariathal, einem Ortsteil von Kramsach, um die Wallfahrtskirche Mariathal zu besichtigen. Es ist eine ehemalige Klosterkirche des 1267 gegründeten Dominikanerinnenklosters. Die Kirche ist renoviert und prächtig ausgestattet. Unter anderem mit einem Barockhochaltar aus dem späten 17. Jahrhundert, wie auch mit einer wertvollen, sehr schönen Orgel. Da der Pfarrer selbst verhindert war gab uns Herr Erblich einige interessante Informationen zur Kirche und deren Einrichtung. Adi hatte organisiert, dass wir noch das Ave Maria von Karl May abspielen durften. Alle lauschten dem schönen Gesang des Chores und auch Herr Erblich war von dem Lied sehr beeindruckt. Elmar bedankte sich am Schluss bei Herrn Erblich und überreichte ihm wie auch der anwesenden Messdienerin als Dank feine Schokolade.

Nun waren wir doch alle sehr hungrig und begaben uns ins nahe gelegene Gasthaus Mariathal, wo uns ein weiterer Höhepunkt erwartete. Adi Schinnerl hatte sich etwas Spezielles ausgedacht und mit dem Wirt, Herr Riedl, ein spezielles

5-Gang-Menü a la Karl May zusammengestellt:

Sächsische Armenspeise

Kartoffeln in Schale mit Topfenaufstrich

Wilderersuppe des Kricklerl-Anton

Gerstlsuppe mit Selchfleisch

Indianer-Forelle

Geräucherte Forelle auf frischen Gartensalaten

Festspeise des Haddediñh

Lammhaxe mit Beilagen

Süße Erinnerungen

Mariathaler Gaumenschmeichler

Dazu hatte Adi passende einheimische Weine ausgesucht. Es war wirklich ein Hochgenuss, das Menü bestand nicht nur aus fünf Gängen, es hat auch fünf Sterne verdient! Und das alles zu einem unglaublichen Preis von nur 25 Euro!



Der Wirt Herr Riedl



Wallfahrtskirche Mariathal

An diesem Abend war auch Herr Walter Zwicknagel von der Tiroler Tageszeitung anwesend, der von Elmar und Adi mit ausreichend Informationen versorgt wurde. Hoffentlich erscheint ein schöner Bericht über die Schweizer Karl May Freunde in der Tiroler Zeitung.

So ging ein weiterer wunderschöner Tag zu Ende, als wir zu später Stunde zu unserem Hotel zurückkehrten.

3. Tag Achensee und Kreuzhof

Nach einem reichhaltigen Frühstück im Hotel Schlosshof trafen wir uns zur Fahrt nach Jenbach. Dank des gut organisierten „Shuttle“ Dienstes von Fritz Antes und Adi Schinnerl war es kein Problem, unsere Ziele zu erreichen. Auf dem Bahnhof in Jenbach kommen drei Spurweiten zusammen. Neben der normalen Eisenbahnspur gibt es noch die Schmalspurbahn ins Zillertal sowie die Achensee-Zahnradbahn. Auf dem Bahnhof war auch Herr Zwicknagel von der Presse anwesend. Prof. Brauneder, Adi Schinnerl und Elmar Elbs durften auf die Lokomotive steigen, damit ein schönes Foto für die Zeitung gemacht werden konnte.

Die Achensee-Zahnradbahn, System Riggenbach, wird mit einer kleinen Dampflokomotive betrieben, die die Waggonen gemächlich bergauf schiebt, so nach dem Motto „Blumen pflücken während der Fahrt verboten“. Nach ca. 45 Minuten erreichten wir den Achensee in etwa 1000 m Höhe. Dort stiegen wir direkt in das wartende Schiff, um in gemütlicher Fahrt bei schönstem Wetter an das Ende des Sees nach Achenkirch/Scholastika zu kommen. Das Hotel Scholastika, wo auch Karl May nächtigte, ist heute eine Jugendherberge, bzw. der Teil der nach einem Brand des Hotels übrig blieb. Da es Mittagszeit war, begaben wir uns zum Fischerwirt wo wir uns stärken konnten.

Nach dem Essen brachen wir zu einem Spaziergang zum nahe gelegenen Kreuzhof auf. Auf dem Weg zum Kreuzhof legte sich uns ein Bach in die Quere, doch Karl May Freunde kann so etwas nicht erschüttern. Kurzerhand zogen wir Schuhe und Strümpfe aus und wateten hinüber, für einen langen Umweg hatten wir weder Zeit noch Lust. Im Kreuzhof wurden wir freundlich vom Ehepaar Eckert, den heutigen Besitzern begrüsst und in die Stube eingeladen, wo einst im Jahre 1897 Karl May mit Graf Jankovics sass. Herr Eckert war ganz begeistert von so vielen Karl May Freunden und schwärmte auch von Karl May, denn er wusste ja, dass dieser sich im Kreuzhof aufgehalten hatte. Nach dieser herrlichen Plauderei bot er uns noch seinen eigenen Birnenschnaps an, zu dem man nicht nein sagen konnte. Manche probierten gleich zwei mal, aber wir brauchten diese Stärkung, schliesslich mussten wir auf dem Rückweg wieder diesen reissenden Bach barfuss bewältigen.



Zum Schluss gibt es auch hier beim Kreuzhof ein Gruppenfoto

Der Kreuzhof liegt nahe am See in wunderschöner Umgebung, Natur pur! Aber es hiess Abschied nehmen, denn Schiff und Bahn lassen nicht auf sich warten. Wir fuhren mit dem Schiff wieder zurück bis nach Seespitz und von dort mit der Bahn hinunter nach Jenbach.

Den Abend beendeten wir wiederum mit einem gemütlichen Hock im Landgasthof Gappen.

4. Tag Heimreise

Heute begann schon der letzte Tag unserer Reise. Kurt und Silvia Plisch, Siegfried Brauny und Prof. Brauner reisten schon im Laufe des Vormittags ab. Die Übriggebliebenen unternahmen noch einen Spaziergang unter der Führung von Adi zum Museumsfriedhof. Es ist ein Friedhof ohne Tote, denn der Besitzer einer Schlosserei und eines Steinmetzbetriebes hatte schon vor Jahren begonnen alte Grabkreuze mit witzigen und hintergründigen Inschriften zu sammeln und sie in einem kleinen Wäldchen aufzustellen. Eine der Inschriften lautet: „*Hier liegt Martin Krug der Kinder, Weib und Orgel schlug*“.

Im Landgasthof Gappen gab es noch ein letztes Mittagessen und dann hiess es endgültig Abschied nehmen. Fritz fuhr uns freundlicherweise zum Bahnhof in Rattenberg. Dort nahmen wir den Regionalzug bis Jenbach und von dort ging es dann mit dem IC durchgehend über Innsbruck, Feldkirch nach Zürich und Basel, wo wir gegen Abend unsere Heimatorte erreichten. Großer Dank gebührt den beiden Organisatoren Adi und Elmar für das tolle Programm und die perfekte Organisation. Ebenso herzlichen Dank an Fritz Antes, der uns mit seinem Bus sicher chauffiert hat. Es waren vier wundervolle und erlebnisreiche Tage bei herrlichem Wetter, die ich nicht missen möchte!

Eine grosse Anzahl farbiger Bilder von dieser Reise finden sich ebenfalls auf der Webseite

3. 325 Jahre Ernstthal (s)



Karl May

Unser Freund Willi Olbrich erhielt die Einladung in die KM-Stadt Hohenstein-Ernstthal, welche letztere dieses Wochenende, 11./12. Juni ihr Jubiläum feierte. Ihm fiel die Ehre zu, mit seiner frappanten Ähnlichkeit Karl May zu mimen. Ihm zur Seite stand Silvia Grunert als Emma. Sie hatten grossen Erfolg! Wir freuen uns auf Willis Bericht und werden im nächsten Info darüber ausführlich berichten.

4. Neue Karl-May-Chronik

Wie ich aus dem neuesten Buchprospekt des Karl-May-Verlages entnehmen kann, werden Ende August 2005 die ersten beiden Bände der Karl-May-Chronik erscheinen. Ich zitiere daraus:

...Das Ergebnis ist die umfassendste und zuverlässigste biografische Darstellung zu Karl May, die es jemals gegeben hat und voraussichtlich jemals geben wird. Zahlreiche, zu einem grossen Teil bisher unbekannt Originaldokumente, machen die Chronik nicht nur zu einem unverzichtbaren Grundlagenwerk für jede weitere Beschäftigung mit Karl May, sondern erlauben es auch, ein unvergleichliches Leben mit allen seinen Irrungen und Widersprüchen wie einen Roman nachzuerleben.

ISBN 3-7802-0171-2 und ISBN 3-7802-0172-0, je Fr. 34.90

5. Mein Winnetou-Hobby (I)

von Dr. vet. Thomas Maurer, Malters



Wie alles anfang

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich mich immer für Indianer und Cowboys interessiert. Als ich im Kindergarten war, bekamen wir von Bekannten eine ganze, selbst gebastelte Indianerausrüstung geschenkt. So spielten wir als Knirpse stundenlang Indianerlis, beschlichen „feindliche“ Bleichgesichter in den Nachbargärten und trugen erbitterte Tannzapfenschlachten gegen „rivalisierende Indianerstämme“ von den umliegenden Quartieren aus. Bei schlechtem Wetter fanden die Indianerspiele mit Plastikfiguren und selbstgebauten Forts im Kinderzimmer statt. Für die Palisaden sammelten wir auf den Sportplätzen und im Freibad eifrig die damals noch hölzernen Glacé-Stängeli. Später sparten wir eisern unser Sackgeld, um alle 14 Tage ein neues Comic-Heft von „Bessy“ oder „Silberpfeil“ kaufen

zu können. Diese Hefte hütete ich wie einen Schatz, wohl auch, weil sie bei Eltern und Lehrern als Schund galten. Da ich als Kindergärtler zusammen mit meiner älteren Schwester lesen lernte, verschlang ich bereits in der Unterstufe alle Indianerbücher, die es in unserer Gemeindebibliothek gab. Sehr beliebt waren damals die Bücher des Basler Schriftstellers Ernst Herzig, alias Ernie Hearting, über berühmte Indianerhäuptlinge und weisse Kundschafter. Ich brachte die Bibliothekarin manchmal fast zur Verzweiflung, wenn ich sie immer wieder nach neuen Indianerbüchern fragte. So gab sie mir als Zweitklässler den ersten Karl-May-Band: „Winnetou 1“. Ich kann mich nicht mehr genau an die Ausgabe erinnern. Auf jeden Fall war das Buch in altmodischem Deutsch und sehr klein gedruckt und die Personen-Beschreibungen erstreckten sich über so viele Seiten, dass es mir schon bald verleidete. So blieben die vier Bände (die „Winnetou“-Trilogie und „Der Schatz im Silbersee“) wohl die einzigen Indianer-Bücher in der Bibliothek, die ich nicht gelesen habe. Ich kann mich auch nicht an andere Karl-May-Bände erinnern, vermutlich waren die schon damals ausgestaubt worden. Karl May wurde für mich erst 1979 interessant, als im Rahmen der Kinderstunde im Radio ein Winnetou-Hörspiel in 6 Teilen aus dem Jahre 1959 gesendet wurde. Meine Mutter hat die Sendungen damals aufgezeichnet. Ich besitze die Kassetten heute noch und obwohl die erste und letzte Folge fehlen - die erste hatten wir verpasst, und die letzte war von so schlechter Qualität, dass wir sie überspielen mussten - gefallen sie mir von allen mir bekannten Hörspiel-Fassungen immer noch am besten. Jürgen von der Lippe hat dieses Hörspiel im Jahre 2000 unter dem Titel „Ja uff erstmal – Winnetou unter Comedy-Geiern“ neu vertont. Auch wenn man über diese Komödianten-Fassung streiten kann, ermöglichte sie mir nach über 20 Jahren erstmals, die gesamte Länge dieses Hörspiels zu geniessen und dies erst noch in CD-Qualität. Etwa zur selben Zeit wurden meist am Sonntag-Nachmittag die Winnetou-Filme im Fernsehen gezeigt. Natürlich waren diese Filme in der Schule Gesprächsthema Nr. 1. Für mich hatte die Sache allerdings zwei Haken: Haken Nummer 1: Familie Maurer verbrachte die meisten Sonntag-nachmittage auf irgendwelchen Wanderungen oder Spaziergängen, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter, Winnetou-Film hin oder her. Der 2. Haken war, dass wir gar kein TV-Gerät besaßen. Letzteres war jedoch kein Problem, da in der Nachbarschaft eine liebe alte Witwe wohnte, die mich quasi als Enkel adoptiert hatte. Bei ihr durfte ich nach

Herzenslust fernsehen, dafür ging ich gelegentlich für sie einkaufen und half ihr in ihrem grossen Gemüsegarten. Wenn es wirklich Hudelwetter war, wurde auch mal ein Sonntagsspaziergang auf mein inständiges Bitten hin etwas abgekürzt. So kam ich doch ab und zu in den Genuss dieser faszinierenden Filme und konnte dann am Montagmorgen auf dem Pausenplatz auch mitreden. Pierre Brice als Winnetou war für uns einfach DER Indianer und unser absolutes Idol. Wieso kann ich eigentlich gar nicht sagen. Interessanterweise war beim Indianerspiel niemand Winnetou, er stand über allem und so gut wie er konnte keiner sein. Also spielten wir alle Hirsch aus den „Bessy“-Heften, Geronimo oder Sitting Bull. Die Ehrfurcht vor Winnetou war zu gross.

Erste Sammelphase

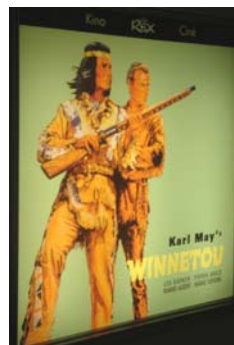
Als ich ungefähr 11 war, gab es bei Jelmoli ein riesiges Poster von Pierre Brice als Winnetou. Ich weiss nicht, wie oft ich nach Oerlikon geradelt bin, um mit klopfendem Herzen dieses Poster zu betrachten, bis ich endlich, endlich die 11 Franken beisammen hatte. Dafür habe ich damals auf das eine oder andere Silberpfeilheft verzichtet, was schon etwas heissen will! Was für ein Gefühl, als Winnetou dann fast in Lebensgrösse über meinem Bett prangte! Damals begann ich jeden Schnipsel von Winnetou aus den TV-Programmen zu schneiden und zu sammeln. Bald gesellten sich weitere Poster dazu, die als Werbung für die TV-Serie „Mein Freund Winnetou“ herauskamen. Pierre Brice blickte bald von überall her von den Wänden meines Bubenzimmers herunter und leere Stellen wurden mit Bildern aus alten „Bravo“-Heften meiner Schwester ausgefüllt. Mittlerweile hatte ich auch mehrere Schulkolleginnen, die mich mit Winnetou-Bildchen aus den Frauen-Zeitschriften ihrer Mütter versorgten. Als Gegenleistung bekamen sie Bravo-Artikel von allen möglichen Pop-Gruppen. Ein Kollege vom Fussballclub brachte mir dann einmal im Tausch gegen einige Rock-Musik-Poster eine ganze Tragtasche voller Winnetou-Platten und Eikon Sammelalben. Im jugendlichen Übermut habe ich die meisten Plattencover und die Titelbilder der Alben zerschnitten und damit die letzten freien Stellen im Zimmer tapeziert. So besitze ich heute diverse hüllenlose Schallplatten und Eikon-Alben ohne Titelbilder.

Winnetou rückt etwas in den Hintergrund

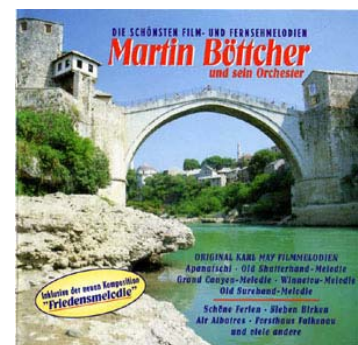
Mit 17 Jahren mussten die Winnetou-Bilder in meinem Zimmer den Fussballern der Berner Young Boys weichen, eine andere Leidenschaft, die bis heute anhält. Was durch Tesafilm und Reissnägel

nicht zu arg gelitten hatte, gab ich weg. Mein erstes Winnetou-Poster wurde beim Herunternehmen von der Wand leider zerstört - heute vermisse ich es schmerzlich in meiner Sammlung. Damals wanderten aus Platzgründen auch meine vielen „Bessy“ und „Silberpfeil“ auf den Flohmarkt. Wenigstens die Eikon-Alben und die vielen Platten blieben in meinem Besitz und bilden heute einen wesentlichen Teil meiner Sammlung. Heute bin ich auch wieder stolzer Besitzer einer ansehnlichen Menge „Bessy“- und „Silberpfeil“-Hefte – zum Glück gibt es noch andere Leute, die sie auf den Flohmarkt geben! Interessanterweise habe ich zur gleichen Zeit begonnen, ab und zu einen Karl-May-Band zu lesen, als meine erste Winnetou-Film-Phase am abklingen war. **Der Film liess mich aber nie ganz los.**

Inzwischen hatten wir uns zu Hause einen Fernseher zugelegt, sogar mit einem Videogerät, so dass ich die Filme, die vor allem in der Weihnachtszeit regelmässig ausgestrahlt wurden, aufzeichnen und endlich so oft anschauen konnte wie ich wollte. Auch die Musik von Martin Böttcher wurde zu einem ständigen Begleiter. Ich habe diese Musik während dem Studium oft zum Lernen gehört. Dabei hatte ich die Platte damals in erster Linie wegen dem schönen Bild auf der Hülle gekauft. Was ich damit gemacht habe, kann man sich denken Die Hülle existiert nicht mehr! *Fortsetzung folgt!*



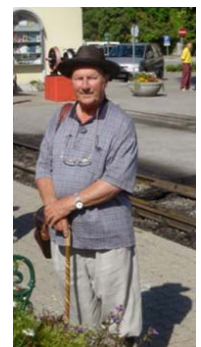
Filmausgang in Luzern, 2005



CD mit Martin Böttcher Filmmusik

6. Veranstaltung Horgen

Schon in der Agenda? Am **Sams- tag, 27. August 2005** sind wir bei unserem Freund Edgar Jericke in den Garten und Wigwam eingeladen. Auch der Swimming- pool ladet ein. Wir wollen einige schöne Stunden mit Plaudern, Essen und trinken erleben. Nähere Angaben kommen dann per e-mail und **Webseite unter „Aktuelles“**



7. KMG Kongress in Essen

Zu diesem hat sich nun noch Jochen Bischoff angemeldet. So sind wir eine stattliche Anzahl von 14 CH-KMF-Mitgliedern die es interessiert, wie sich die Zukunft der Karl-May-Gesellschaft wohl entwickelt. Ich persönlich denke, dass man nebst den Vorträgen, welche in den KMG-Nachrichten Nr. 144 publiziert wurden, eigentlich noch eine Fragestunde „Die Zukunft der KMG“ hätte einbauen dürfen. Jedenfalls bin ich gespannt was die vier Referate an neuen Erkenntnissen zu Tage fördern. Mir fehlte eigentlich noch eine rezeptionelle Wertung 2005 des Gesamtwerkes. (Immer weniger Jugendliche lesen Karl Mays Erzählungen, was sind heutige Erwartungen an (Abenteuer) Literatur?) Da wir bereits am **Donnerstag 29. Sept. 2005** anreisen finden wir sicher auch noch genügend Möglichkeit die verschiedenen Ausstellungen eingehend betrachten zu können. Es sind dies: „Karl May im Film, Karl May: Zinnfiguren, Schallplatten Spiele, Postkarten und andere Devotionalien, Karl May - die Jagdgründe der Phantasie, Karl May in der DDR, German-Texas im Llano Estacado und Der Karl-May-Verlag“.

Daneben stehen zwischen dem **10. September** bis zum **3. Oktober** noch viele weitere Veranstaltungen vor der eigentlichen Tagungszeit auf dem Programm. So wird auch die Schoeck-Oper „**Am Silbersee**“ nochmals mit der Crew um unseren Freund Dieter Stalder am **Sonntag 11. September um 11.00 Uhr** zur Aufführung gelangen. Bravo!

Wer reist noch mit den Künstlern und Regula Jucker nach Essen?

8. Presse und Medien

Es ist immer wieder interessant einen Blick über die Grenzen der Schweiz zu tun. Dies geht bei mir am Besten mit dem „**Pressespiegel der KMG**“. Da sind wir schon schwer im Abseits! Natürlich können wir ja keine Geburts- und Gedenkstätten anbieten, aber es gäbe doch immer mal eine Möglichkeit zu publizieren. Ich versuche regelmässig, die Buchneheiten in die Besprechungsspalten der Zeitungen hineinzubringen, aber es ist schwierig bei Journalisten denen „Bad News“ näher als „Good news“ stehen. Also eine Aufmunterung an die INFO-Leserschaft doch auch bei den einzelnen Regional-Zeitungen mit einem Artikel vorstellig zu werden. Aber auch die **Ausstellung in einer Gemeindebibliothek** zu Karl May wäre eine Möglichkeit unseren Autor ins Licht zu stellen! Nur Mut!

9. Ausschau nach 2006

Eine Reise „**Ossiach, Wien und Karl May**“ vom **23. – 28. Mai 2006**, wäre das etwas für nächstes Jahr? Der Auffahrtstag 25.5. ist darin enthalten. Mittlerweile haben unsere Reisen einen schönen Stellenwert der Freundschaftspflege. Hier in diesem Fall ein weiteres Mal mit den österreichischen KM-Freunden. Gerne höre ich dazu die Meinungen.

10. Neue Mitglieder

Ganz herzlich begrüssen wir die KM-Film-Freundin Corinne Flückiger, 8610 Uster in unserem Freundeskreis. Sie hat schon einige von uns beim „Western-Wochenende“ in Luzern kennen gelernt.



Corinne mit Marie Versini und Vater Hugo Flückiger im B'stockhotel

11. Schlusspunkt

Schnauz und Bart

Wenn ein Orientale beteuern will, dass er es tod-sicher ernst meint, dann schwört er nicht Stein und Bein, sondern beim Barte des Propheten. Das weiss ich, seit ich als Halbwüchsiger mit der Taschen-funzel unter der Bettdecke Karl May gelesen habe. Der seltsame Ort der Lektüre erklärt sich daraus, dass meine Eltern solche Bücher als meinem Seelenheil abträglich und als Schund bezeichneten. Da erfuhr ich aber, dass der Bart in jenen Gegenden, die man früher so schön als Morgenland bezeichnet hat, mehr als nur lästiger Haarwuchs ist, den man mit dem Messer oder einem Apparat abhaut. Er gehört als Zierart zum männlichen Gesicht und zwar als Vollbart oder als Schnurrbart, der in der Schweiz Schnauz heisst...

Aus der Appenzeller Zeitung

Eingesendet von Elisabeth Berweger, Stein AR